

# Konjunkturprognose

## Prognose Schweiz

Im 4. Quartal 2024 wuchs das BIP der Schweiz solide. Der Dienstleistungssektor wuchs breit abgestützt.<sup>29</sup> Im Industriesektor konzentrierte sich das Wachstum auf die chemisch-pharmazeutische Industrie, während das übrige verarbeitende Gewerbe im Wesentlichen stagnierte. Teile der Schweizer Industrie befinden sich nach wie vor in einer herausfordernden Lage. Unternehmensumfragen bezüglich der Erwartungen in den kommenden Monaten lassen nicht erwarten, dass eine substantielle Beschleunigung der Dynamik unmittelbar bevorsteht. Im Dienstleistungssektor ist die Stimmungslage im Allgemeinen günstiger. Demgegenüber hat sich die Konsumentenstimmung jüngst wieder etwas eingetrübt. In der Gesamtsicht, basierend etwa auf Sammelindikatoren wie der Konjunkturstimmung Schweiz,<sup>30</sup> hat sich die Stimmung in den vergangenen Monaten seitwärts entwickelt. Angesichts der verfügbaren Daten, u. a. jenen zum Aussehenhandel und zu den Detailhandelsumsätzen, ist für das laufende 1. Quartal mit einem moderaten Wirtschaftswachstum zu rechnen.

Auch international sind die Signale durchwachsen. Das Wachstum der Weltwirtschaft ist zuletzt etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben, dies bei einer anhaltenden Heterogenität zwischen den grossen Wirtschaftsräumen. Während die USA erneut substantiell wachsen konnten, wuchs der Euroraum nur verhalten; in Deutschland ging das BIP leicht zurück. Gemäss aktuellen Daten dürfte die Wirtschaft im Euroraum nur verhalten ins Jahr gestartet sein; in den USA ist mit einer Abschwächung des Wachstums im 1. Quartal zu rechnen. Zudem dürfte sich die sektorale Zweiteilung (Industriesektor schwächer als Dienstleistungssektor) vorerst fortsetzen.

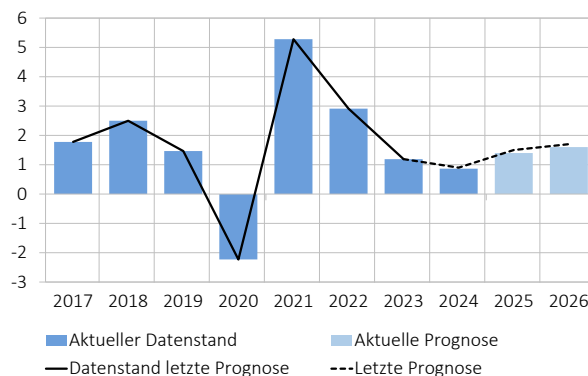
Die internationale handels- und wirtschaftspolitische Unsicherheit prägt die weiteren Aussichten für die Weltwirtschaft und damit auch für die Schweizer Konjunktur. Für die vorliegende Prognose wird die Annahme getroffen, dass ein eskalierender internationaler Handelskrieg

ausbleibt und dass in den USA sowie in den anderen grossen Wirtschaftsräumen keine Importzölle eingeführt werden zusätzlich zu jenen, die zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung beschlossen bzw. in Kraft waren.<sup>31</sup> Gleichwohl ist mit gewissen bremsenden Effekten der internationalen Handelspolitik zu rechnen. Die Unsicherheit erschwert Investitionsentscheide und bremst die Konjunktur. Dazu trägt nicht zuletzt die hohe Kadenz an handelspolitischen Ankündigungen und Entscheiden der US-Regierung bei.

Unter dieser Voraussetzung geht die Expertengruppe davon aus, dass die Weltwirtschaft in den kommenden Quartalen etwas langsamer wächst als in der Prognose von Dezember 2024 unterstellt. Sowohl für die USA als auch für Deutschland und den Euroraum insgesamt ist für die nächsten Quartale mit einem geringeren Wachstum zu rechnen. Im Falle Chinas stehen eingetrübte Aussichten einem Basiseffekt aufgrund des recht starken Wachstums im 4. Quartal 2024 gegenüber. Aufgrund dieser gegenläufigen Entwicklungen bleibt die Erwartung für das Wirtschaftswachstum Chinas im Gesamtjahr 2025 unverändert.

**Abbildung 38: BIP-Prognose, Sportevent-bereinigt**

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorjahr in %



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

<sup>29</sup> Redaktionsschluss Kapitel « Prognose Schweiz »: 10. März 2025. Weitere Informationen unter: [www.seco.admin.ch/konjunkturprognosen](http://www.seco.admin.ch/konjunkturprognosen).

<sup>30</sup> [www.seco.admin.ch/kss](http://www.seco.admin.ch/kss).

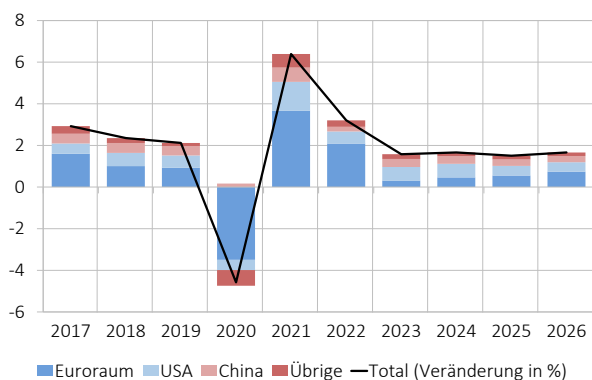
<sup>31</sup> 10. März 2025.

Vor diesem Hintergrund revidiert die Expertengruppe Konjunkturprognosen ihre Prognose für das BIP-Wachstum im Jahr 2025 leicht nach unten auf 1,4 % (Prognose von Dezember: 1,5 %; Abbildung 38, Tabelle 6). Dieses unterdurchschnittliche Wachstum<sup>32</sup> würde auf zwei Jahre mit einer verhaltenen Konjunktorentwicklung folgen.

Die verhaltene Entwicklung der Weltnachfrage und insbesondere der europäischen Wirtschaft dürfte die konjunkturrexponierten Bereiche der Schweizer Exportwirtschaft auch im Jahr 2025 bremsen. Allerdings hat sich der Schweizer Franken zuletzt etwas abgewertet, was die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Schweizer Exporte gegenüber Ende 2024 steigert. Zudem dürfte die Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft zu einer Stabilisierung beitragen. So gilt die bedeutende chemisch-pharmazeutische Industrie als wenig exponiert gegenüber Konjunkturschwankungen, und die fundamentalen Voraussetzungen für ein weiteres Wachstum der Branche sind gegeben.

**Abbildung 39: Weltnachfrage, Wachstumsbeiträge**

BIP der wichtigsten Handelspartner der Schweiz, exportgewichtet, real, saisonbereinigt, ggü. Vorjahr, in Prozentpunkten; ab 2025: Annahmen



Quellen: Statist. Ämter, OECD, IWF, Expertengruppe Konjunkturprognosen

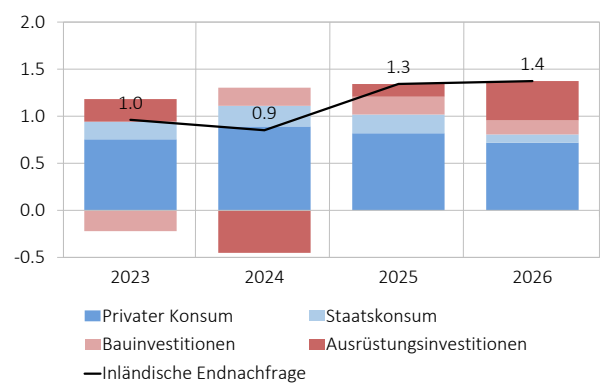
Im Jahr 2026 sollte sich insbesondere das europäische Ausland allmählich von der aktuellen Schwächephase erholen, während sich das Wachstum der USA bei etwas tieferen Raten normalisieren dürfte (Abbildung 39, Tabelle 7). Dann würde die Weltnachfrage aus Sicht der Schweiz nur noch leicht schwächer wachsen als im historischen Mittel. Im Zuge der weltwirtschaftlichen Normalisierung sollten auch die konjunkturrexponierten Bereiche der Schweizer Exportwirtschaft an Dynamik gewinnen. Das Wirtschaftswachstum der Schweiz dürfte sich moderat auf 1,6 % beschleunigen.

Im Inland dürften v. a. die Konsumausgaben das Wachstum stützen (Abbildung 40). Die Inflation dürfte 2025 jahresdurchschnittlich 0,3 % betragen (unveränderte

Prognose). Für 2026 ist aufgrund wegfallender Basiseffekte mit einer wieder etwas höheren Inflation von 0,6 % zu rechnen (Prognose von Dezember: 0,7 %). Die günstigere Entwicklung der Inflation dürfte, zusammen mit gewissen Anstiegen der Beschäftigung, die Konsumnachfrage der Haushalte stützen. Auch die Bautätigkeit dürfte sich weiter erholen. So deuten die Baubewilligungen, gemessen am vorgesehenen finanziellen Volumen, auf eine Steigerung der Bautätigkeit in den kommenden Quartalen. Zudem dürften die Ausrüstungsinvestitionen im Zuge der weltwirtschaftlichen Erholung und eines steigenden Auslastungsgrads wieder etwas wachsen.

**Abbildung 40: Wachstumsbeiträge zur Binnennachfrage**

Real, saisonbereinigt, Beiträge der inländischen Verwendungskomponenten in Prozentpunkten, ab 2024: Prognosen



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Am Arbeitsmarkt geht die nur moderate Konjunkturdynamik mit steigenden Arbeitslosenzahlen einher. Die Arbeitslosenquote ist im Februar stärker angestiegen als bislang erwartet. Im Jahresdurchschnitt 2025 sollte die Arbeitslosenquote bei 2,8 % (Prognose von Dezember: 2,7 %) zu liegen kommen, gefolgt von 2,8 % im Jahr 2026 (Prognose von Dezember: 2,7 %). Das Beschäftigungswachstum schwächte sich erwartungsgemäss ab. Im weiteren Verlauf dürften zusätzliche Beschäftigungszuwächse stattfinden, aber etwas schwächer als bisher prognostiziert.

Bei einer Prognose des nicht Sportevent-bereinigten BIP-Wachstums müssen zusätzlich die grossen internationalen Sportevents berücksichtigt werden, welche von Organisationen mit Sitz in der Schweiz durchgeführt werden. Diese Events finden üblicherweise in den geraden Kalenderjahren statt und erhöhen dann das BIP-Wachstum der Schweiz. In den ungeraden Kalenderjahren treten entsprechende Gegeneffekte ein.

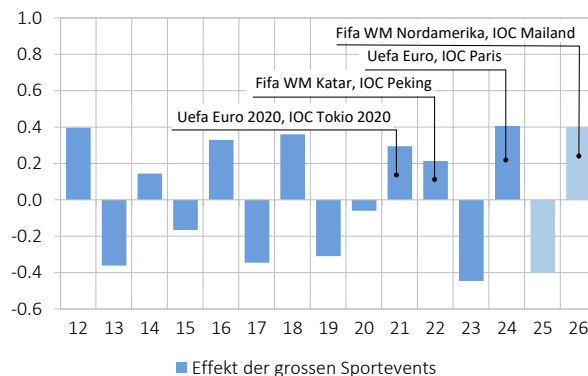
Basierend auf der historischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass 2025 das Wachstum des nicht Sportevent-bereinigten BIP um 0,4 Prozentpunkte tiefer sein wird als jenes des Sportevent-bereinigten (Abbildung 41). Im

<sup>32</sup> Die durchschnittliche Wachstumsrate des BIP der Schweiz ab 1980 liegt bei 1,8 %.

Jahr 2026 finden die Fussball-Weltmeisterschaft (Fifa) in den USA, Kanada und Mexiko sowie die Olympischen Winterspiele (IOC) in Mailand statt. In der Prognose wird davon ausgegangen, dass diese Ereignisse einen Wachstumsbeitrag von 0,4 Prozentpunkten haben.

**Abbildung 41: Sportevent-Effekt**

Differenz zwischen dem BIP-Wachstum (nicht Sportevent-bereinigt) und dem Wachstum des Sportevent-bereinigten BIP, in Prozentpunkten; ab 2025: Prognosen



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

## Risiken

Die Unsicherheit im Zusammenhang mit der internationalen Wirtschafts- und Handelspolitik und ihren makroökonomischen Auswirkungen ist ausserordentlich gross. Die vorliegende Prognose basiert auf der Annahme, dass ein eskalierender globaler Handelskrieg ausbleibt. Es sind jedoch auch weitaus extremere Entwicklungen denkbar. Eine Abschwächung der internationalen Wirtschaftsentwicklung in einem handelspolitischen **Negativszenario** hätte erhebliche Auswirkungen auf den Schweizer Aussenhandel und auf die hiesige Konjunktur.<sup>33</sup>

Umgekehrt könnten sich die Weltnachfrage und die Konjunktur in Europa günstiger entwickeln als aktuell erwartet, etwa im Zuge eines umfangreichen Fiskalstimulus, wie er derzeit in Deutschland anvisiert wird. In einem solchen **Positivszenario** würde die Nachfrage nach Schweizer Exporten steigen und das Wirtschaftswachstum in der Schweiz höher ausfallen.<sup>33</sup>

Insgesamt dominieren aktuell die konjunkturellen Abwärtsrisiken gegenüber den Aufwärtspotenzialen. Geopolitische Risiken bestehen weiterhin, insbesondere im Zusammenhang mit den bewaffneten Konflikten im Nahen Osten und in der Ukraine. Das Risiko von Korrekturen an den Finanzmärkten dürfte erhöht bleiben. Zusätzlich könnte sich die Inflation international als persistenter erweisen und sich damit die geldpolitische Lockerung in den grossen Währungsräumen langsamer vollziehen als derzeit antizipiert. Dann würden sich bestehende Risiken im Zusammenhang mit der globalen Verschuldung, Bilanzrisiken bei Finanzinstitutionen sowie Risiken an den Immobilien- und Finanzmärkten verschärfen. Bei einer Materialisierung verschiedener Risiken wäre mit Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken zu rechnen.

<sup>33</sup> Vgl. die ergänzenden Szenarien des SECO im Kapitel « Konjunkturprognose » der « Konjunkturtendenzen Frühjahr 2025 ».

Tabelle 6: Konjunkturprognosen Schweiz, März 2025<sup>34</sup>

Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, Beiträge in Prozentpunkten,  
BIP und Komponenten: real, saisonbereinigt

	2023	2024	2025 *	2026 *		
<b>Bruttoinlandprodukt (BIP) und Komponenten, Sportevent-bereinigt**</b>						
BIP	1.2	0.9	1.4	(1.5)	1.6	(1.7)
Privater Konsum	1.5	1.8	1.6	(1.6)	1.4	(1.4)
Staatskonsum	1.7	1.9	1.7	(1.2)	0.7	(0.4)
Bauinvestitionen	-2.7	2.4	2.3	(2.3)	1.8	(1.8)
Ausrüstungsinvestitionen	1.4	-2.6	0.8	(1.0)	2.5	(2.7)
Warenexporte	2.8	0.1	3.1	(4.4)	3.3	(4.0)
Dienstleistungsexporte	-0.6	2.6	2.5	(3.8)	3.2	(3.2)
Warenimporte	0.9	2.7	2.8	(3.3)	2.9	(3.2)
Dienstleistungsimporte	9.1	5.3	3.5	(4.3)	4.0	(4.3)
<b>Beiträge zum BIP-Wachstum, Sportevent-bereinigt**</b>						
Inländische Endnachfrage	1.0	0.9	1.3	(1.3)	1.4	(1.4)
Aussenhandel	-0.9	-1.4	0.1	(0.6)	0.2	(0.4)
<b>Arbeitsmarkt und Preise</b>						
Vollzeitäquivalente Beschäftigung	2.1	1.3	0.8	(1.0)	0.9	(1.0)
Arbeitslosenquote in %	2.0	2.4	2.8	(2.7)	2.8	(2.7)
Landesindex der Konsumentenpreise	2.1	1.1	0.3	(0.3)	0.6	(0.7)
BIP, nicht Sportevent-bereinigt	0.7	1.3	1.0	(1.1)	2.0	(2.1)

\* Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes vom 18.03.2025. Prognosen vom 17.12.2024 in Klammern.

\*\* Von Sportevent-Effekten betroffen sind: BIP, Dienstleistungsexporte, Dienstleistungsimporte, Aussenhandel.  
Quellen: BFS, SECO

Tabelle 7: Internationale und monetäre Rahmenbedingungen, März 2025<sup>35</sup>

Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, BIP und Weltnachfrage: real, saisonbereinigt

	2023	2024	2025 *	2026 *		
<b>BIP international</b>						
Vereinigte Staaten	2.9	2.8	2.1	(2.3)	2.0	(2.0)
Euroraum	0.5	0.8	0.9	(1.2)	1.2	(1.5)
Deutschland	-0.1	-0.2	0.3	(0.6)	0.9	(1.2)
Vereinigtes Königreich	0.4	0.9	1.1	(1.4)	1.4	(1.5)
Japan	1.5	0.1	1.3	(1.1)	0.8	(0.8)
Bric-Länder	5.7	5.2	4.5	(4.4)	4.3	(4.4)
China	5.2	5.0	4.4	(4.4)	4.3	(4.3)
Weltnachfrage	1.6	1.6	1.5	(1.8)	1.7	(1.8)
Erdölpreis in USD pro Fass Brent	82.5	80.5	73.9	(71.9)	70.0	(70.0)
<b>Schweiz</b>						
Saron in %	1.5	1.3	0.3	(0.3)	0.3	(0.3)
Rendite 10-jährige Staatsanleihen in %	1.1	0.6	0.5	(0.5)	0.7	(0.7)
Realer Wechselkursindex	3.5	1.0	-1.6	(0.5)	0.0	(0.0)

\* Annahmen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes vom 18.03.2025. Annahmen vom 17.12.2024 in Klammern.

Quellen: SECO, entsprechende statistische Institutionen

<sup>34</sup> Warenexporte und -importe sowie Wachstumsbeitrag des Aussenhandels: ohne Wertsachen.

<sup>35</sup> Bric-Länder: Gewichtetes Aggregat des BIP zu Kaufkraftparitäten (IWF) von Brasilien, Russland, Indien, China.

## Szenarien

Für die **Konjunkturprognose** der Expertengruppe des Bundes von März wurde – wie oben erläutert – die Annahme getroffen, dass ein eskalierender globaler Handelskrieg ausbleibt (Basisszenario). Die Unsicherheit in diesem Zusammenhang ist aber gross. Seitens der US-Regierung wurde verschiedentlich die Einführung weiterer Zölle in Aussicht gestellt;<sup>36</sup> betroffene Handelspartner kündigten Gegenmassnahmen an.<sup>37</sup> Vor diesem Hintergrund ist eine protektionistische Eskalationsspirale nicht auszuschliessen, was weitreichende Folgen für die Weltwirtschaft und die Schweiz haben könnte.

Umgekehrt könnte sich die Weltnachfrage aus Sicht der Schweiz günstiger entwickeln als für die Prognose unterstellt. Insbesondere wurde zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung in Deutschland ein umfangreiches Ausgabenpaket für Infrastrukturprojekte diskutiert sowie eine Vergrösserung der fiskalischen Spielräume für Verteidigungsausgaben sowie für Ausgaben auf Ebene der Bundesländer.<sup>38</sup> Weitere Überlegungen zur Erhöhung der Verteidigungsausgaben finden auf gesamteuropäischer Ebene und in einzelnen anderen Ländern statt.<sup>39</sup> Ein Fiskalimpuls in der angedachten Grössenordnung hätte das Potenzial, die Nachfrage erheblich zu steigern.

Angesichts der grossen Unsicherheit ergänzt das SECO die Prognose der Expertengruppe um ein Negativ- und ein Positivszenario, welche jeweils die Risiken im Zusammenhang mit der internationalen Handelspolitik bzw. die konjunkturellen Aufwärtspotenziale aufgrund eines solchen Fiskalimpulses illustrieren.

Im aktuellen **Negativszenario** wird unterstellt, dass ab dem 2. Quartal 2025 in den USA weitreichende, generalisierte Importzölle gelten sowie entsprechende Zölle der Handelspartnerländer gegenüber den USA.<sup>40</sup> In einem solchen Szenario wäre mit erheblichen makroökonomischen Effekten auf die USA sowie auf ihre wichtigsten Handelspartner zu rechnen.<sup>41</sup> Die USA würden in eine Rezession fallen; gleichzeitig würde die dortige Inflation

aufgrund der eingeführten Zölle temporär deutlich ansteigen, auch wenn eine gewisse Aufwertung des US-Dollars dem Preisaufrtrieb etwas entgegenwirkt, sodass das Fed die Zinsen anfangs erhöhen würde, was die US-Wirtschaft weiter bremst. Im Euroraum wäre mit einer Stagnation zu rechnen (Tabelle 8). Aufgrund der internationalen Nachfrageabschwächung dürfte der Erdölpreis deutlich sinken. Deswegen würde im Euroraum der Inflationsdruck zurückgehen, trotz Zöllen auf Importe aus den USA. Die EZB würde den Senkungszyklus zügig fortführen, um die Wirtschaft zu stützen.

In diesem Szenario wäre die Schweizer Wirtschaft über zwei Kanäle betroffen: den globalen Nachfragerückgang und zusätzlich die Zölle der USA auf Schweizer Waren. Hingegen wird angenommen, dass keine weiteren Länder zusätzliche Zölle auf Schweizer Produkte erheben und dass die Schweiz keine neuen Importzölle einführt.

In diesem Szenario dürfte das Wirtschaftswachstum der Schweiz 2025 bei 1,1 % zu liegen kommen, 0,3 Prozentpunkte unter der Prognose der Expertengruppe (Abbildung 42). Im Jahr 2026 läge das Wachstum bei 0,8 %, d. h., es würde sich gegenüber der Prognose halbieren. Demnach würde in der Schweiz in diesem Szenario eine Rezession vermieden, doch die konjunkturelle Schwächephase der vergangenen zwei Jahre würde sich fortsetzen bzw. nochmals akzentuieren. Dann dürfte die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2026 auf 3,0 % ansteigen. Die Teuerung würde 2026 insbesondere aufgrund der tieferen Erdölpreise leicht geringer ausfallen als in der Konjunkturprognose (Tabelle 8).

Es besteht allerdings auch das Risiko, dass sich die Wirtschaft noch schwächer entwickelt als in diesem Szenario. Dies u. a., falls die Schweiz zusätzlich von Zöllen anderer Handelspartner (insb. der EU) betroffen wäre oder falls sich der Schweizer Franken stark aufwerten würde. Auch

<sup>36</sup> Vgl. z. B. <https://www.piie.com/blogs/realtime-economics/2025/trumps-trade-war-timeline-20-date-guide>.

<sup>37</sup> Vgl. z. B. die Reaktion der EU auf die Metallzölle: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/statement\\_25\\_752](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/statement_25_752) und [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/qanda\\_25\\_750](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/qanda_25_750).

<sup>38</sup> Diskutiert werden: eine zusätzliche Schuldenaufnahme auf Bundesebene (« Sondervermögen ») von bis zu 500 Milliarden Euro für Infrastrukturprojekte in den nächsten zehn Jahren; eine Anpassung der Schuldenbremse, sodass Verteidigungsausgaben über 1 % des BIP nicht mehr zu berücksichtigen wären; ein struktureller Verschuldungsspielraum von 0,35 % des BIP auf Ebene der Länder. Vgl. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/150/2015096.pdf>.

<sup>39</sup> [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/statement\\_25\\_673](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/statement_25_673).

<sup>40</sup> Generalisierte Zölle der USA gegenüber den anderen Ländern in Höhe von 25 %; Zölle der USA gegenüber China in Höhe von 60 %. Diese Annahme basiert auf Aussagen des aktuellen US-Präsidenten, vgl. z. B. <https://www.whitehouse.gov/remarks/2025/02/remarks-by-president-trump-before-cabinet-meeting/>, <https://www.federalregister.gov/documents/2025/02/19/2025-02872/reciprocal-trade-and-tariffs> oder <https://www.cnbc.com/2024/09/11/harris-vs-trump-on-china-debate-highlights-on-trade-and-tariffs.html>.

<sup>41</sup> Für die USA wurden verschiedene Simulationen zu den Auswirkungen zusätzlicher Zölle veröffentlicht, vgl. z. B. die Zusammenstellung unter <https://taxfoundation.org/blog/trump-tariffs-impact-economy/>.

eine allfällige erhebliche Verlagerung von Produktionsstätten in andere Wirtschaftsräume ist in diesem Szenario nicht modelliert.

Im aktuellen **Positivszenario** entsprechen die Annahmen zur internationalen Handelspolitik jenen der Konjunkturprognose (Grundszenario). Zusätzlich wird angenommen, dass die anvisierte Neuausrichtung der Fiskalpolitik in Deutschland mit den entsprechenden Ausgabenprogrammen rasch ratifiziert und sehr zügig umgesetzt wird.<sup>42</sup> Dann würden bereits in der kurzen Frist die Ausgaben für den Infrastrukturausbau sowie für Verteidigung deutlich steigen. Bereits für das Jahr 2025 wäre mit gewissen volkswirtschaftlichen Effekten zu rechnen. Damit läge das Wachstum im Euroraum bereits im laufenden Jahr leicht höher, im kommenden Jahr würde es sich gegenüber dem Basisszenario um gut 1 Prozentpunkt erhöhen. Da ein beachtlicher Teil der Rüstungsgüter importiert werden muss, würden auch andere Länder wie das Vereinigte Königreich und die USA von der höheren Nachfrage profitieren. Die höhere Nachfrage nach Gütern sowie nach Fachkräften dürfte die Löhne und die Inflation in Deutschland und im Euroraum erhöhen, wodurch die EZB weniger Zinssenkungen durchführen würde als im Basisszenario angenommen. Entsprechend dürfte der Euro in diesem Szenario gegenüber dem Dollar aufwerten.

Auch in der Schweiz würde sich die höhere Nachfrage bemerkbar machen. Im kommenden Jahr wäre mit einem um 0,4 Prozentpunkte höheren Wachstum zu rechnen. Die Arbeitslosigkeit dürfte in diesem Szenario 2026 leicht zurückgehen (Abbildung 43, Tabelle 8). Würde der Franken aufgrund des höheren Zinsniveaus im Euroraum zusätzlich abwerten, könnte das Wachstum sogar noch höher ausfallen.

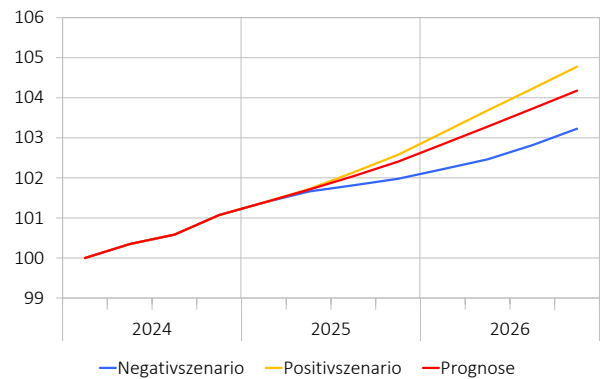
Umgekehrt ist es auch gut möglich, dass letztlich geringere Fiskalimpulse als aktuell diskutiert umgesetzt werden oder dass die Umsetzung deutlich langsamer voranschreitet. Dann wären die stimulierenden Effekte auf

die europäische und die Schweizer Wirtschaft im betrachteten Zeitraum deutlich geringer.

Denkbar ist auch, dass letztlich eine Kombination der beiden Szenarien eintritt: Eine aggressive Handelspolitik der USA könnte die Bestrebungen der europäischen Länder hin zu mehr militärischer Autonomie sogar verstärken.

#### Abbildung 42: BIP-Prognose und Szenarien, illustrative Verläufe

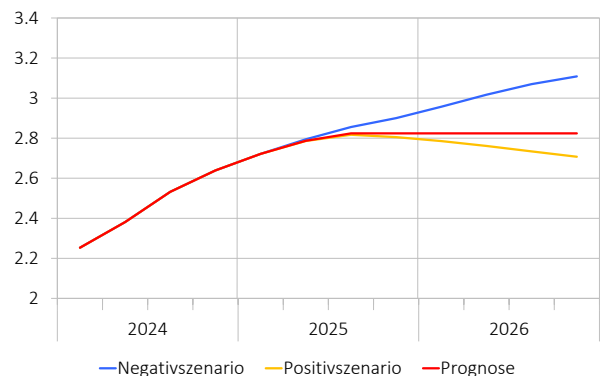
Real, saison- und Sportevent-bereinigt, 1. Quartal 2024 = 100



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

#### Abbildung 43: Prognose Arbeitslosenquote und Szenarien, illustrative Verläufe

Saisonbereinigt, in % der Erwerbsspersonen



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

<sup>42</sup> In Anlehnung an Berechnungen von Claus Michelsen und Ferdinand Fichtner, vgl. <https://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/schuldenpaket-oe-konomen-halten-betraechtliche-wachstumswirkung-fuer-moeglich/100111715.html>

**Tabelle 8: Konjunkturszenarien von März 2025**

Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, BIP Euroraum, USA und Weltnachfrage: real, saisonbereinigt  
 BIP der Schweiz: real, saison- und Sportevent-bereinigt

	2024	Prognose März 2025		Negativszenario		Positivszenario	
		2025	2026	2025	2026	2025	2026
<b>Schweiz</b>							
BIP	0.9	1.4	1.6	1.1	0.8	1.4	2.0
Arbeitslosenquote in %	2.5	2.8	2.8	2.8	3.0	2.8	2.7
Konsumentenpreisindex	1.1	0.3	0.6	0.3	0.5	0.3	0.6
<b>International</b>							
USA	2.8	2.1	2.0	0.9	-0.8	2.1	2.2
Euroraum	0.8	0.9	1.2	0.7	0.3	1.2	2.3
Weltnachfrage	1.6	1.5	1.7	1.1	0.3	1.7	2.4